



Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Alena und Daniel zeigen in dem E-Zubis-Clip, warum die Arbeit als Elektroniker/-in Spaß macht und hervorragende Zukunftsperspektiven bietet.

E-Zubis-Nachwuchswerbung

Bilder sagen mehr als Worte

Ein neuer E-Zubis-Clip zur Berufsorientierung gibt jetzt einen Überblick über das breite Spektrum elektrohandwerklicher Tätigkeiten. Das Besondere daran: Der nicht einmal zwei Minuten lange, aber enorm temporeiche Clip braucht kaum Worte – und schafft es dennoch, auf anschauliche Weise Lust auf eine Ausbildung in den E-Handwerken zu machen.

Gedreht wurde der Clip mit den beiden beliebten E-Fluencern Daniel und Alena. Sie zeigen den Zuschauerinnen und Zuschauern, wo überall Elektroniker/-innen im Einsatz sind – angefangen von der gesamten elektrotechnischen Installation im Neubau, die Inbetriebnahme einer Ladestation für Elektrofahrzeuge bis hin zur Verknüpfung moderner Gebäudetechnologien im Sinne eines komplett vernetzen und energieeffizienten Smart Home.

Von »A« wie abwechslungsreich über »K« wie klimafreundlich bis »Z« wie zu-

kunftssicher reichen die im Clip eingeblendeten Argumente für eine elektrohandwerkliche Ausbildung. Sie bleiben beim Betrachter hängen, ohne, dass die beiden sympathischen E-Experten dazu noch viele Worte machen müssten. Und so lassen Alena und Daniel in dem sehenswerten Kurzfilm lieber Bilder sprechen, um Jugendlichen auf Berufssuche und deren



Auch das ist ein Argument pro elektrohandwerkliche Ausbildung: Sie ist abwechslungsreich und obendrein nachhaltig.

Eltern zu zeigen, wie cool und spannend die elektrohandwerkliche Welt ist.

Dass eine elektrohandwerkliche Ausbildung auch zukunftssicher ist, zeigt ein Blick auf die Jobperspektiven: E-Handwerker sind systemrelevant und leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende und damit zum Klimaschutz. Und: Nach Absolvieren der Gesellenprüfung stehen ihnen karrieretechnisch alle Türen offen – vom Erwerb des Meister-Titels über eine Führungsposition oder ein weiterführendes Studium bis hin zur Selbstständigkeit ist alles drin.

Der neue E-Zubis-Clip kann über den E-Zubis-YouTube-Kanal (www.youtube.de/ezubis) abgerufen sowie auch über den Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH heruntergeladen werden (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool / Log-in erforderlich). ■

Quelle: ArGe Medien im ZVEH

E-Marken-Qualitätsbündnis der E-Handwerke

Wachstum setzt sich mit SAFETYTEST fort

Nur wenige Wochen nach dem Beitritt von Compleo, homeway und Techni-Sat kann das E-Marken-Qualitätsbündnis der E-Handwerke wieder einen Neueintritt verkünden. Mit dem in Hirschaid ansässigen Unternehmen SAFETYTEST GmbH, das VDE-Prüfgeräte und Software für die Überprüfung von elektrischen Arbeitsmitteln, -geräten und Anlagen herstellt, kommt ein neuer E-Marken-Partner hinzu. Die Zahl der Mitglieder steigt damit auf 71.

»Unsere Betriebe kennen die Produkte aus dem Hause SAFETYTEST und setzen sie gerne zur Prüfung ein. Wir freuen uns daher, dass wir das Unternehmen als neuen E-Marken-Partner gewinnen konnten und dass es als führender Hersteller von VDE-Prüfgeräten und Software das über



Sicher prüfen: mit den Geräten des neuen E-Marken-Partners SAFETYTEST ist das möglich.

Quelle: SAFETYTEST

das Qualitätsbündnis bestehende Angebot für unsere Mitgliedsbetriebe weiter vergrößert«, so ZVEH-Präsident Lothar Hellmann.

Seit seiner Gründung im Jahr 2002 produziert SAFETYTEST VDE-Prüfgeräte und Software, die Anwendern die umfangreiche Prüfung von elektrischen Arbeitsmitteln, medizinischen Geräten, Schweißgeräten, Maschinen und Anlagen, eine rechtssichere Dokumentation sowie ein effizientes Prüfmanagement ermöglichen. Der Fokus liegt auf ganzheitlichen Lösungen für unterschiedliche Branchen.

Alle Geräte von SAFETYTEST lassen sich auch per App bedienen; Prüfdaten von elektrischen Arbeitsmitteln, Anlagen, Maschinen und nicht elektrischen Prüfobjekten können cloudbasiert verwaltet und dem Kunden ganz einfach, mithilfe der neu entwickelten Remote-Master-App, zur

SAFETYTEST

Verfügung gestellt werden. Zudem unterstützt SAFETYTEST elektrohandwerkliche Betriebe mit seinem Außendienst sowie mit kostenfreien Mustern, Schulungen und Geräteeinweisungen.

»Von Anfang an hat SAFETYTEST Prüfgeräte für Praktiker gebaut. Da liegt es auf der Hand, die Partnerschaft mit den Profis unter den Praktikern, den E-Handwerkern, noch weiter auszubauen. Kurze und schnelle Wege in die Werkstätten und auf die Baustellen, um unseren Partnern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – das ist unser Anspruch«, so SAFETYTEST-Geschäftsführer Simon Schulze. Weitere Infos unter: www.safetytest.biz ■

Die E-Marken-Partnerschaft

Das 2008 ins Leben gerufene Qualitätsbündnis der E-Marken-Partner umfasst Unternehmen aus Industrie, Großhandel und Versicherungswirtschaft. Auf Seiten der Elektrohandwerke nutzen mehr als 8.700 Innungsfachbetriebe die Qualitätsmarke als Aushängeschild. Sie verpflichtet zur Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards sowie zur regelmäßigen Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen. Die E-Marke ist sogar grenzüberschreitend erfolgreich: Auch in Österreich und Südtirol werden damit Betriebe ausgezeichnet, die sich den hohen Qualitätsstandards verpflichtet fühlen.

Girls'Day 2022

Mädchen für die E-Handwerke begeistern

Alle Jahre wieder findet im April der Girls'Day statt, um Mädchen im Alter zwischen zehn und 18 Jahren für Berufe zu begeistern, die in der Regel eher von Männern ergriffen werden, und ihnen so neue berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Die Elektrohandwerke mit ihrem technischen Fokus sind dafür geradezu prädestiniert, schließlich gilt es hier, den Frauenanteil weiter auszubauen.

In diesem Jahr findet der »Mädchen-Tag« am **28. April** statt, und wie immer sind Unternehmen und Handwerksbetriebe aufgerufen, mitzumachen, eigene Aktionen für Besucherinnen anzubieten und so im Rahmen des bundesweiten Tages eigene Highlights zu setzen.

Infos dazu, wie man am Girls'Day teilnimmt und wo Angebote eintragen werden können, sind hier zu finden, inklusive Unter-

stützung für ein erfolgreiches Marketing und guten Argumenten für eine Beteiligung: www.girls-day.de/unternehmen-institutionen/mitmachen/so-geht-s ■



Erneuerbare Energien

Mehr regenerative Energien bei Neubauten



Quelle: iStock – Lari Bat

Immer mehr Bauherinnen und Bauherren setzen auf Erneuerbare Energien.

Beim Planen neuer Wohngebäude setzen Bauherinnen und Bauherren in Deutschland stärker auf erneuerbare Energien als Hauptenergiequelle. Zwei Drittel (65,5 %) der von Januar bis November 2021 genehmigten 118.000 Wohngebäude sollen laut Statistischem Bundesamt (Destatis) primär mit Erneuerbaren Energien geheizt werden. Im Vorjahreszeitraum hatte der Anteil bei insgesamt 113.600 genehmigten Wohngebäuden noch bei 57 Prozent gelegen.

Wärmepumpen im Kommen

Bei der Warmwasserbereitung wird noch häufiger auf erneuerbare Energieträger ge-

setzt. So soll in 68,9 Prozent der von Januar bis November 2021 genehmigten Wohnungen Warmwasser primär mit Hilfe Erneuerbarer bereitet werden (Vorjahr: 62,1 %). Besonders häufig werden in beiden Fällen Umwelt- und Geothermie mittels Wärmepumpen zum Einsatz kommen. Auch Solarthermie oder Biomasse sollen künftig stärker genutzt werden.

Auf die Nutzung konventioneller Energieträger wird dagegen seltener gesetzt: Die Gasheizung verliert mit einem Anteil von 24,4 Prozent bei der primären Energienutzung an Bedeutung. Von Januar bis November 2020 hatte der Anteil noch 32,7 Prozent betragen.

So geht es weiter mit der Förderung für Sanierungsmaßnahmen

Die Sanierungsförderung im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) ist wieder gestartet: Seit dem 22. Februar 2022 können bei der KfW wieder neue Anträge für Sanierungsmaßnahmen gestellt werden. Die Förderbedingungen für Sanierungsmaßnahmen bleiben unverändert.

Die KfW hatte in einem ersten Schritt bereits begonnen alle förderfähigen Altanträge zu bearbeiten, die bis zum vorläufigen Antrags-

stopp am 23. Januar 2022 eingegangen waren. Diese Anträge werden von der KfW zeitnah nach den bisherigen Programmkriterien geprüft und – bei Förderfähigkeit – genehmigt. Zur Abarbeitung der bis 23. Januar 2022, 24:00 Uhr, gestellten Altanträge, zur Wiederaufnahme der Sanierungsförderung und zur Neuauflage der EH40-Neubauförderung – hier laufen intensive Abstimmungen innerhalb der Bundesregierung – hat die Bundesregierung rund 9,5 Milliarden Euro bereitgestellt.

GEG läutet Wende ein

Ein Grund für den Trend hin zu Erneuerbaren dürften gesetzliche Regelungen sein wie das Gebäudeenergiegesetz (GEG), das 2020 in Kraft trat und bis dahin bestehende ähnliche Gesetze ablöste. Dieses schreibt vor, dass der Wärme- und Kälteenergiebedarf eines Neubaus zumindest anteilig aus Erneuerbaren Energien gespeist wird. Auch staatliche Förderprogramme für Energieberatung, Zuschüsse zu entsprechenden Bauvorhaben oder Darlehen setzen entsprechende Anreize.

Energieeffizienz kein großes Thema

In puncto Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ist bei den genehmigten Wohngebäuden im selben Vergleichszeitraum dagegen wenig Entwicklung zu beobachten. Um entsprechende gesetzliche Vorgaben für einen Energiestandard zu erfüllen, werden verschiedene Systeme eingesetzt. So sollten 30,8 Prozent der von Januar bis November genehmigten Wohngebäude über Möglichkeiten zur Wärmerückgewinnung verfügen (Vorjahr: 29,7 %). Instrumente zur Energieeinsparung sollten 23,7 Prozent der zuletzt genehmigten Wohngebäude enthalten (Vorjahr: 26,6 %).

Energieverbrauch gestiegen

Dabei haben Energieeinsparungen in Wohngebäuden einen großen Effekt. Schließlich ist der Energieverbrauch privater Haushalte über zehn Jahre hinweg kontinuierlich angestiegen: 2019 verbrauchten private Haushalte temperaturbereinigt 722 Milliarden Kilowattstunden – ein Plus von 7,3 Prozent gegenüber 2010.

Der Anstieg ist vor allem auf einen erhöhten Energieverbrauch fürs Heizen zurückzuführen (+7,4 % gegenüber 2010). Mehr als zwei Drittel des temperaturbereinigten Energieverbrauchs im Wohnbereich fällt für das Heizen an: 2019 wurden dafür mit 511 Milliarden Kilowattstunden 70,7 Prozent der Energie genutzt. 106 Milliarden Kilowattstunden (14,7 %) entfielen auf die Bereitstellung von Warmwasser, der Rest auf den Betrieb von Elektrogeräten und die Beleuchtung. ■

Meister-Gründerpreis der Peter und Luise Hager-Stiftung

Meister/-innen winken 10.000 Euro!

Bereits zum dritten Mal lobt die gemeinnützige Peter und Luise Hager-Stiftung den »Meister-Gründerpreis« für den elektrohandwerklichen Nachwuchs aus. Im Jahr 2020 war die Ausschreibung coronabedingt ausgesetzt worden. Bewerben können sich eingetragene Meisterinnen und Meister des Elektrohandwerks, die sich seit dem 1. Januar 2017 mit einem eigenen Betrieb oder auch als Betriebsnachfolger selbstständig gemacht haben. Den drei Gewinnern winken jeweils 10.000 Euro. Schirmherr ist in diesem Jahr der Ministerpräsident des Saarlandes, Tobias Hans.

Mit der Verleihung des renommierten Preises möchte die Stiftung die Bedeutung einer fundierten berufsständischen Ausbildung im Elektrohandwerk hervorheben sowie Gründermut belohnen. Bewertungskriterien für die Auszeichnung sind, neben den wirtschaftlichen Fakten, unternehmerischer Gemeinsinn, Personalführung und Ausbildungsstrategie sowie der Einsatz für die Gemeinschaft.

»Willkommenes Startkapital«

Wie hilfreich der Gründerpreis sein kann, zeigen die Gewinner, die 2018 mit ihren Unternehmensgründungen überzeugten. So hat beispielsweise Jannik Henken, Elektromeister aus Oldenburg, sein Preisgeld in einen Neubau investiert: »Ich kann die Teilnahme nur empfehlen. Für mich ist der Preis einerseits eine Bestätigung und Anerkennung der eigenen Leistung. Andererseits ist der finanzielle Aspekt für die Entwicklung eines jungen Betriebs natürlich ebenfalls nicht unerheblich.«

Auch für Kevin Breuer, Elektromeister aus Ratekau bei Lübeck, erwies sich der Gründerpreis als echter Gewinn für sein junges Unternehmen: »Ich habe durch den Preis viel Anerkennung in der Innung erfahren. Die Verleihung hat sich entsprechend in der Branche herumgesprochen und uns



Bei der Preisverleihung 2018 konnten vier Jungunternehmer den begehrten Gründerpreis der Stiftung entgegennehmen.

geholfen, neue Mitarbeiter zu gewinnen«, nennt er einen weiteren wichtigen Punkt in Zeiten des Fachkräftemangels. Auch er kann die Teilnahme deshalb nur empfehlen – zumal das Bewerbungsformular schnell und einfach ausgefüllt ist.

In Weiterbildung investiert

Steven Kolbe und Jan Liesche von der Likosys GmbH aus Berlin kam der Preis ebenfalls wie gerufen: »Wir haben das Preisgeld direkt in die Weiterbildung unserer Mitarbeiter investiert. Es ist uns sehr wichtig, dass unser Team auf dem neuesten Stand ist, beispielsweise wenn es um Normen geht. Aber auch Messgeräte-Kurse und die Führerscheine für die Bedienung unserer Scherensarbeitsbühne haben wir für

alle Mitarbeiter mit dem Preisgeld finanziert.« Ideen für die sinnvolle Nutzung des Preisgeldes gibt es bei Jungunternehmern also mehr als genug.

Die Preisverleihung des diesjährigen Preises findet am 9. November in der Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin statt. Die siebenköpfige Jury besteht aus renommierten Persönlichkeiten aus Elektro-Fachverbänden, Handwerkskammern, Meister-Ausbildungsstätten, Politik und der Hager Group.

Bis 31. August 2022 bewerben

Weitere Informationen rund um den Meister-Gründerpreis wie auch Bewerbung – bis zum 31. August 2022 – für den Preis unter: hagerstiftung.de/meister ■